

Sonderbeobachtung

über Zug und Vorkommen von *Alauda, arvensis*, *Motacilla alba*
Scolapax rusticola, *Hirundo rustica*, *Chelidonaria urbica*

von

L. Freiherrn v. Besserer.

Die Feldlerche, *Alauda arvensis* L.

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 a s	27 b	20. III. 1. III.		Happarente Hergatz	5. III.	6. III.
	28 b	24. III.	14. IV.	Steingaden	17. III.	9. IV.
	29 a	(28. V.)		Dorf Kreuth		
47 an	30 b			Bischofswiesen	7. III.	13. III.
	28 a	27. II.	9. III.	Kaufbeuren	28. II.	2. III.
	28 b	27. II. 8. II.	21. II.	Unter-Peißenberg Oberbeuren	26. II.	2. III.
				Andechs	6. III.	17. III.
	29 a			Münsing Sauerlacher Straße	3. III. 6. III.	
	29 b	1. III. 10. II. 28. II.	24. II.	Weipertshausen Kolbermoor Gaissach	6. III. (6. IV.)	
48 s	27 b		7. III.	Irschenberg Rott a. Inn		
	28 a			Thal	5. III.	10. III.
	29 a			Sontheim Nymphenburg	11. III. 7. III.	
48 n				Taufkirchen	19. II.	
	29 b	25. II.		Erching	1. III.	3. III.
	27 b			Ottenhofen	27. II.	4. III.
				Finningen	18. II.	
	28 a	(6. IV.)		Niederrannau Kemnat	7. III.	16. III.
				Winterbach	17. III.	2. IV.
48 as	28 b	11. II.	22. II.	Affaltern	27. II.	28. II.
	29 b	9. III.	10. III.	Augsburg	27. II.	4. III.
	30 a			Bockhorn	28. II.	5. III.
	30 b	1. III.		Vilsbiburg		
	27 b	21. II.	25. II.	Arnstorf	3. III.	4. III.
	28 b			Zöschingen Todtenweis	3. III.	
48 an	29 a	23. II.	27. II.	Almoos	23. II.	27. II.
	29 b	24. II.		Geisenfeld	27. II.	
	28 a			Münster Wemding	27. II. 27. II.	4. III. 5. III.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 an	29 a			Pfaffenhofen	3. III.	14. III.
	30 a	27. II.	7. III.	Hainsbach	3. III.	6. III.
	30 b			Mutzenwinkl	5. III.	
49 s	28 a	27. II.	1. III.	Heidenheim		
	28 b	15. II.		Emsing		
	29 a	25. II.		Beilngries	5. III.	7. III.
49 n	29 b	27. II.		Bachhausen	21. II.	
	30 a			Hauzenstein	6. III.	
				Regensburg	28. II.	4. III.
49 n	27 b	19. II.	24. II.	Neubäu	21. III.	23. III.
	28 a	19. II.	11. III.	Roding		
		20. II.		Trasching		
49 n	28 a	25. II.		Geslau		
				Neustetten		
				Birkenfels	1. III.	
49 as	28 b	9. III.		Vestenberg	21. II.	27. II.
				Großhabersdorf	21. II.	24. II.
				Großalbershof	3. III.	10. III.
49 an	28 b	23. II.		Schwabach		
		5. III.		Bernlohe	17. II.	
				Ungelstetten		
49 an	29 a	1. III.		Laufamholz	19. II.	
				Nürnberg	21. II.	5. III.
				Schupf		
49 as	27 b	23. II.		Neumarkt i O.	23. II.	25. II.
	29 a	11. II.	17. II.	Sulzbürg		
				Kitzingen	13. II.	17. II.
49 an	29 b	22. II.		Hersbruck	26. III.	
	30 a	26. II.	4. III.	Langenbruck	25. II.	28. II.
	28 a	8. II.		Etzenricht		
50 s	28 b	12. II.	21. II.	Flossenbürg	5. III.	6. III.
		26. II.	5. III.	Bischwind	18. II.	20. II.
				Roßdorf a. F.	19. II.	23. II.
50 s	26 b			Zentbechhofen	15. II.	18. II.
	27 a			Hörstein	20. II.	3. III.
	27 b			Heinrichsthal	26. II.	5. III.
50 n	28 a	13. II.	19. II.	Madenhausen	26. II.	5. III.
		4. III.		Hausen	22. II.	1. III.
		18. II.		Euerdorf	3. III.	
50 n	29 b			Vorbach		
	27 b			Rottenstein	22. II.	
				Walchenfeld	28. II.	6. III.
50 n	28 b	27. II.		Gretzhausen	28. II.	
	29 a			Hallerstein		
				Bischofsheim	5. III.	
50 n				Lebenhan	4. III.	
		8. III.		Mellrichstadt	4. III.	5. III.
				Förtchendorf	9. III.	
			Selbitz	5. II.	3. III.	

Schwankung 44 Tage
Mittel 25. II.Schwankung 42 Tage
Mittel 28. II.

10*

Die Lerche hat sich auch in den beiden gegenwärtigen Beobachtungsjahren, soweit dies den ziemlich spärlichen Nachrichten zu entnehmen ist, neuerdings als ausgesprochener Februarvogel erwiesen. Denn die in diesen Monat fallenden Daten überwiegen auch diesmal an Zahl in beiden Fällen (05: 31 gegen 13, 06: 32 gegen 27) die auf den März treffenden. Allerdings drängt sich 1906 ihre Hauptzahl auf die letzten Tage des ersteren zusammen und greift auch noch auf die ersten des nachfolgenden über. Dies lag jedoch zweifelsohne in dem Witterungscharakter dieses Jahres begründet, der auch einen um einige Tage verzögerten Beginn der Zugsbewegung zur Folge hatte und zu einem mehrfach erwähnten Aussetzen derselben, zu einem zeitweiligen Verschwinden der bereits eingetroffenen Vögel, einem Rückstrich (Roßdorf, Heinrichsthal) ja zur Vernichtung vieler Individuen und daher zu einer spärlicheren Besiedelung Anlaß gab (Steingaden, Andechs, Augsburg, Kitzingen). Trotzdem war der jeweilige Beginn des Zuges an der fortlaufenden Reihe der Beobachtungen ziemlich genau zu erkennen. Für Überwinterung sprach offensichtlich, obwohl sie keineswegs selten ist (nur für Großhabersdorf diesmal angeführt) nur ein einzelner Fall (Selbitz 5. II. 06). Aprildaten müssen bei diesem Vogel, selbst wenn sie Gebirgsstationen entstammen, lediglich als Gelegenheitswahrnehmungen aufgefaßt werden und entbehren als Zugsdaten jeglicher Wahrscheinlichkeit (Kemnat 6. IV. 05, Gaissaich 6. IV. 06).

Wenn auch ein Vorrücken der Erscheinung von West nach Ost im allgemeinen nicht ganz zu verkennen ist und ein frühzeitiger Einbruch im Main- und Donautal sich bemerkbar macht, so scheint das Auftreten der Lerche doch weit mehr von den Schneeverhältnissen, der Höhe der Schneedecke bzw. von ihrem Schwinden beeinflusst zu werden. Denn sowie sie eine Unterbrechung erleidet, apere Stellen zutage treten, sehen wir auf ihnen unseren Vogel unverweilt sich einstellen, eine Tatsache, deren mehrere Berichte gedenken. Die geographische Lage scheint dabei weniger mitzusprechen. Ebenso dürften auch die Windrichtung und die Witterung des Ankunftstages oder des ihr unmittelbar vorausgehenden keineswegs ausschlaggebend sein. Dem sich stets wiederholenden und verhältnismäßig späten Datum von Happareute können wir entnehmen, daß kein oder zum mindesten kein früher Einbruch dieser Art aus Südwest aus der Bodenseegegend stattfindet, ihr Zug demnach ein mehr rein westöstlicher ist.

In den meisten Fällen waren die zuerst Ankommenden auch die unsere Gegenden Besiedelnden, während die späteren Erscheinungen sehr häufig als Durchziehende bezeichnet wurden.

Der Herbstzug vollzog sich nach der Mehrzahl der Nachrichten im Laufe des Oktobers, nachdem bereits im September ein zunehmendes Sammeln der Scharen beobachtet worden war. Einzelne wurden bei Roßdorf, Kitzingen noch am 9. bzw. 21. XI. 05, ja bei Weipertsausen sogar 60 Stück noch am 2. XII. 05 angetroffen. Auch 1906 spielte sich der Abzug trotz grundverschiedenen Herbstwetters der Hauptsache nach im Oktober ab, schob sich aber in den Nachzügler-Erscheinungen

noch bis in den November (so meldet Kitzingen vom 27. IX.—10. XI. täglich Durchziehende) und Dezember hinaus. Beachtenswert erscheint die Feststellung aus Affaltern, daß aus dem dortigen waldigen Gelände der Hauptzug der Lerchen bereits Mitte September verschwindet. Vermutlich zieht er der leichteren Ernährung wegen den großen Feldflächen des Lechtales zu. 1906 wurden die letzten wahrgenommen bei Andechs 21. X., Augsburg 3. XI., Birkenfels 27. X., Bischwind Mitte November, Bockhorn 25. XI., Geiselhöring 8. XI., Großalbershof 20. X., Großhabersdorf 8. XI. noch zahlreich. Hainsbach 8. XI., Heinrichstal 8. XII., Hienheim 20. XI., Kaufbeuren 8. XI., Kitzingen 15. XII, Madenhausen 9. XI., Neumarkt 15. XII, Nordhalben 10. XI., Pfaffenhofen 15. XI.

Bei Dorf Kreuth fehlt die Feldlerche; sie kommt aber in wenigen Exemplaren bei Tegerensee vor.

Die Weiße Bachstelze, *Motacilla alba* L.

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 as	27 a	17. III.	20. III.	Bodenseeufer		
	27 b	15. III.	11. IV.	Happarate	8. III.	23. III.
	28 b	13. III.	14. III.	Steingaden	13. III.	15. III.
	29 a	(9. IV.)	(19. IV.)	Gaissach	8. III.	
		18. III.		Dorf Kreuth	7. III.	17. III.
47 an	29 b			Schliersee	4. III.	
	27 b	18. III.		Lautrach	27. III.	
	28 a	28. II.	4. III.	Kaufbeuren	24. II.	8. III.
		12. III.		Unterpeißenberg		
	28 b	2. III.	12. III.	Oberbeuren	9. III.	
				Andechs	4. III.	5. III.
				Ammerland	22. III.	
	29 a	(1. IV.)		Sauerlacher Dist.St.	(13. IV.)	
				Fasanerie Ammerland	14. III.	20. III.
	29 b	9. III.		Kolbermoor		
20. III.		22. III.	Irshenberg			
48 s	27 b	14. III.		Rott a. Inn		
		12. III.		Klosterbeuren		
	28 a			Thal	4. III.	15. III.
				Sontheim	3. III.	
	29 a	26. III.		München		
48 n	29 b	8. III.	12. III.	Taufkirchen	4. III.	
	28 a	10. III.	12. III.	Ottenhofen	5. III.	11. III.
		12. III.	13. III.	Affaltern	5. III.	6. III.
	28 b	12. III.	13. III.	Augsburg	18. III.	
	29 a	24. III.		Erching		
	29 b			Bockhorn	1. III.	4. III.
30 b			Lederhub	8. III.		
48 as	27 b	18. III.	27. III.	Arnsdorf	3. III.	5. III.
		28. III.		Zöschingen		
	28 b			Sandizell		

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 as	28b			Almoos	29. III.	8. IV.
	29a	12. III.		Geisenfeld	14. III.	
	29b	17. III.		Langenbruck	24. II.	5. III.
49 an	28a			Münster	25. III.	
	28b	4. III.		Pfeffenhausen	24. III.	
	29a	15. III.		Wending	(1. IV.)	
	30a	10. III.		Wellheim		
49 s	30b			Solnhofen		
	28a	13. III.	17. III.	Pfaffenhofen	14. III.	
	29a	10. III.		Ingolstadt	7. III.	
	29b	12. III.	14. III.	Hainsbach	17. III.	20. III.
49 n	30a	12. III.	20. III.	Mutzenwinkl	2. III.	
	30b	28. II.	4. III.	Heidenheim		
	27b	18. III.		Neustetten		
	28a	7. III.	16. III.	Beilngries	14. III.	18. III.
	28b	15. III.		Regensburg		
	29a	12. III.	30. III.	Trasching		
	27b	29. III.	25. II.	Roding		
49 as	28a	5. III.		Zwiesler-Waldhaus	26. III.	
	28b	12. III.		Geslau		
	29a	12. III.		Großhabersdorf	6. III.	8. III.
	27b	24. II.		Colmberg	7. III.	
	30a	13. III.	14. III.	Großalbersdorf	12. III.	16. III.
49 an	27a	13. III.		Rückersdorf		
	27b	17. III.		Bernlohe	6. III.	
	28a	12. III.		Ungelstetten		
	28b	12. III.	15. III.	Laufamholz	16. III.	
50 s	26b	3. III.	12. III.	Schupf		
	27a	12. III.		Berg		
	27b	12. III.		Kitzingen	6. III.	10. III.
	28a	10. III.		Baldersheim	(11. IV.)	
	28b	12. III.		Bütthard	(13. IV.)	
50 s	27a	19. II.	5. III.	Floßenbürg	28. III.	1. IV.
	27b	11. III.		Etzenricht		
	28a	12. III.		Weibersbrunn	(2. IV.)	
	28b	12. III.	15. III.	Guttenberg	11. III.	
	26b	3. III.	12. III.	Bischwind	26. II.	6. III.
	27a	12. III.		Sassanfahrt		
	27b	12. III.		Winkelhof	7. III.	
50 s	28a	11. III.	20. III.	Robdorf a. F.	9. III.	17. III.
	26b	12. III.		Daschendorf	10. III.	14. III.
	27a	12. III.		Zentbechhofen	17. III.	
	27b	12. III.		Hörstein	20. II.	3. III.
	28a	12. III.		Keilberg		
50 s	26b	12. III.		Johannesberg	18. III.	
	27a	12. III.		Heinrichstal	17. III.	5. IV.
	27b	19. II.	5. III.	Madenhausen	6. III.	10. III.
	28a	11. III.	20. III.	Hausen	5. III.	7. III.
	28b	12. III.		Euerdorf	15. III.	
50 s	26b	12. III.		Hammelburg		
	27a	12. III.		Vorbach		
50 s	27b	12. III.		Greßhausen	13. III.	
	28a	12. III.				

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
50 s				Rottenstein	14. III.	
	28 b			Walchenfeld	28. II.	5. III.
	29 b	27. III.		Höchstadt	15. III.	
50 n	27 b	15. III.		Hallerstein		
				Bischofstein	18. III.	
		12. III.	20. III.	Lebenhan	25. III.	
		4. III.	12. III.	Mellrichstadt	15. III.	17. III.
	29 a			Unterebersbach		
				Selbitz	(7. IV.)	

Schwankung 38 Tage.
Mittel: 12. III.

Schwankung 37 Tage.
Mittel: 11. III.

Wie die Lerche ein Februarvogel, so ist die Weiße Bachstelze ein ausgesprochener Märzvogel, dessen Ankunftszeit vorwiegend in die erste Hälfte dieses Monats zu fallen pflegt. Dies geht aus den Mittelwerten der letzten 6 Jahre unzweideutig genug hervor. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß unter günstigen Umständen und an geeigneten Örtlichkeiten sein Erscheinen schon in der zweiten Hälfte des Februars erfolgt. Wie alljährlich, so haben wir daher auch für die letzten beiden Beobachtungsjahre 4 bezw. 5 solcher frühzeitiger Daten gegenüber 49 und 52 anderer. Auch diese Art weist jedes Jahr einzelne Überwinterungsangaben auf, so z. B. diesmal vom Bodensee, von Hammelburg, Kitzingen und Arnstorf. Vermutlich dürften sie sich aber bei genauerer Beobachtung unschwer noch um die eine oder andere Station vermehren lassen. Aprilnotierungen sind dagegen bei ihr wohl ebenso, wie bei der Lerche auf Gelegenheits- und nicht auf richtige Zugs- und Besiedelungswahrnehmungen zurückzuführen und stehen daher in der Zonentafel in Klammer. In den beiden hier in Betracht kommenden Jahren setzt der Zug nahezu genau mit dem nämlichen Termine ein. Er erreicht anscheinend 1905 zwischen 10. und 18. III. seinen Höhepunkt, während er 1906 wohl infolge des ungünstigen Witterungscharakters zwischen 4. und 8. III. und dann nach einer fühlbaren Abflauung wiederum zwischen 13. und 18. III. eine gewisse Lebhaftigkeit gewinnt.

Es scheinen bei dieser Art für ihr Auftreten im grossen ganzen ähnliche Faktoren, wie bei der vorausgehenden maßgebend zu sein, d. h. Schneehöhe, bezw. Schwinden der Schneedecke wirken ausgesprochener als andere Momente. Ein Vorrücken von West nach Ost, streckenweise angedeutet, tritt nirgends mit auffallender Klarheit zutage, noch weniger ein solches von Süden nach Norden. Dafür sprechen die etwas späteren Daten von Happarente und vom Bodenseeufer, wo unser Vogel doch öfter überwintert, um so überzeugender dafür, daß auch bei ihm aus dieser südwestlichen Richtung kein frühzeitiger Einbruch stattfindet.

1905 hat sich gemäß der eingelaufenen Nachrichten der Hauptzug im Nordwesten unseres Gebietes mit dem Abschluß der ersten Märzdekade

(Hausen 10. III. sehr zahlreich), in anderen Gegenden von da ab bis Ende des Monats abgespielt. (Steingaden 14. und 15. III., Bodenseeufer 20. III., Dorf Kreuth: Ende März.) 1906 veranlaßte die Ungunst der Witterung Mitte März teils eine Verzögerung (Kreuth: das wechselnde Wetter und die Schneestürme Mitte und Ende März scheinen den Zug aufgehalten zu haben: Schliersee: Hauptzug erst Ende März und Anfang April), teils einen Rückstrich (Affalter* nach dem 20. März), teils trug sie zur Vernichtung zahlreicher Individuen bei (Andechs).

Über die Fortpflanzung sind diesmal die Nachrichten spärlicher denn sonst. 1905 wurde in Affaltern am 16. IV. ein Nest, das am 24. IV. das Gelege enthielt, gefunden. Am 6. V. kamen bei Augsburg Junge im Nest, am 5. VI. ausgeflogene Junge, am 18. V. bei Erching ein Nest mit 5 Eiern, von denen am 23. V. 4 ausgefallen waren, zur Beobachtung. In Großhabersdorf zeigten sich die ersten Jungen am 15. V., in Dorf Kreuth am 9. VI. 4 in einem Mauerdunstloch des Stalles. Eine 2. Brut kam am 12. VIII. mit 3 Jungen nebenan aus. Sämtliche Jungen vereinigten sich mit solchen aus der Nachbarschaft und trieben sich bis Anfang Oktober auf den Wiesen umher. Die Alten hielten sich stets abseits. In Regensburg ging eine Brut von 4 Jungen anscheinend dadurch zugrunde, daß der Holzstoß, unter dem sie ausgekommen war, abgefahren wurde. In einem bei Ungelstetten am 1. VI. entdeckten Nest wurde Mitte Juni ein Kuckucksei ausgebrütet.

1906 fand sich in Affaltern am 27. VII. ein Nest mit 6 Jungen in der Ziegelei unter frisch gebrannten Steinen. In Augsburg wurden am 6. und 8. VI. frisch ausgeflogene Junge, in Großhabersdorf am 24. IV. ein Nest in einem Holzstoß, am 28. VI. 3 flügge Junge, in Hainsbach am 24. V. die ersten flugfähigen Jungen wahrgenommen. In Johannesberg fielen von 2 Brutten eines Paares nur je 3 Junge aus. Während in Dorf Kreuth in diesem Jahre nur eine Brut, der am 7. VI. 4 Junge entstammten, zustande kam, fanden in Lederhub 3 Brutten und zwar Anfang April, Ende Mai und in der zweiten Woche des Juli statt. In Oberbeuren konnten schließlich am 24. VI. und 6. VIII. flügge Junge beobachtet werden.

Der Herbstzug begann 1905 bereits Ende September (Bodenseeufer 28. IX. viele abgezogen), währte während des ganzen Oktobers und schloß Anfang November. (Augsburg 18. X., Erching 26. X., Großhabersdorf 26. X., Kaufbeuren 1. und 9. X., Dorf Kreuth 5. X., Lautrach 24. X., Oberbeuren 1., 7. und 8. X., Roding 15. X., letzte 24. XI., Roßdorf 24. X., Trasching 11. X., Unterpeißenberg 18. X., Weibersbrunn Anfang X.) 1906 schob sich der Abzug wohl des schönen Wetters wegen etwas hinaus, ohne jedoch den regelmäßigen Zeitpunkt wesentlich zu verrücken. Es zeigten sich die Letzten: Affaltern 11., 12. und 16. X., Alzmoos 4. X., Andechs (nach Abzug der Hauptmasse

*) 27. III. suchten 3 ♂♂ an einem Teich eifrig die verderblichen Fischegel (*Pisicola geometra*) aus dem Schlamm.

Anfang Oktober) 21. X. und 1. XI., Arnstorf 7. X., Baldersheim 16. X., Bischwiud 18. und 26. X., Bockhorn 3. XI., Großhabersdorf 20. X., Guttenberg 16. X., Hainsbach 22. X., Heinrichsthal 20. X., Hörstein 17. X., Kaufbeuren 7. und 16. X., Kitzingen 5. X.—10. XI. stets noch einige, Kreuth 15. X., Lederhub 20. X., Madenhausen 28. XI., Mutzenwinkel 7. XI., Pfaffenhofen 2. X., Roßdorf 29. X., Thal 19. X., Weibersbrunn Mitte Oktober, Winkelhof 19. X., Wolfratshausen 20. und 24. X.

Die Waldschneffe, *Scelopax rusticola* (L.).

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 as	27b	18. III.	24. III.	Happarente		
	28a			Roßhaupten	4. IV.	6. IV.
47 an	29a	4. IV.	11. IV.	Steingaden	24. III.	10. IV.
	28a	29. III.	2. IV.	Dorf Kreuth	7. IV.	
	28b	21. III.		Kaufbeuren	10. IV.	
		24. III.		Unterpeißenberg		
	29a	21. III.		Oberbeuren	10. III.	12. III.
				Dießen		
	29b			Raisting	8. III.	10. III.
				Andechs	17. III.	18. III.
48 s	27b	28. III.	30. III.	Ammerland		
	28a			Kohlstall-Gutsell	5. IV.	
	29a	4. IV.		Irschenberg		
		10. III.	11. III.	Rott a. Inn		
	28a			Thal	31. III.	1. IV.
				Sontheim	Anfang IV.	
	29a			Herbertshausen	17. III.	
				Penzing	9. IV.	10. IV.
48 n	28a	29. III.		Hofolding		
	27b	15. III.	18. III.	Affaltern	17. III.	
48 as	28b	18. III.	20. III.	Zöschingen		
	29a	23. III.		Sandizell		
	29a	15. III.	19. III.	Weichering	16. III.	17. III.
		15. III.		Ingolstadt		
	30a	14. III.	15. III.	Hainsbach	17. III.	18. III.
				Mutzenwinkel	Ende März	
49 s	28a			Neunstetten	8. III.	13. IV.
	29a	19. III.	21. III.	Beilngries	17. III.	19. III.
	29b			Hienheim	16. III.	17. III.
				Hauzenstein	13. III.	18. III.
	30b	22. III.	23. III.	Regensburg	17. III.	18. III.
		5. IV.		Zwiesler-Waldhaus	6. IV.	7. IV.
49 n	28a	15. III.	16. III.	Colmberg	16. III.	17. III.
	28a	22. III.	27. III.	Großhabersdorf	22. III.	24. III.
	28b			Rückersdorf		
		11. III.		Großalbershof	31. III.	2. IV.
49 as	27b			Sulzbach	15. III.	29. III.
				Kitzingen	7. III.	8. III.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
49 an	27 b	12. III.	19. III.	Würzburg	7. III.	
		15. III.	17. III.	Guttenberg	18. III.	20. III.
	28 b			Roßdorf a. F.	8. III.	17. III.
		13. III.	14. III.	Daschendorf	9. III.	
50 s	26 b			Zentbechhofen	18. III.	19. III.
				Winkelhof	10. III.	17. III.
	27 b			Hörstein	19. III.	
				Hausen	7. III.	
		11. III.		Madenhausen	10. III.	11. III.
50 n	28 a			Euerdorf	10. III.	12. III.
	27 b	16. III.		Rottenstein	18. III.	
				Bischofsheim	14. III.	
				Lebenhan	17. III.	

Schwankung 27 Tage.
Mittel: 20. III.

Schwankung 35 Tage.
Mittel: 19. III.

Der Zug der Waldschneepfe, der nahezu alljährlich Anlaß zu einer Reihe wertvollerer oder unbedeutenderer Ausführungen in den verschiedenartigsten Zeitschriften gibt, müßte, so sollte man wenigstens bei der Wertschätzung, deren sich dieser Vogel von Seite der Jägerwelt erfreut, meinen, eine Fülle verwendbaren und interessanten Materials, stattliche Datenreihen u. s. w. zutage fördern. Dem ist aber leider, wie auch schon in früheren Jahren bemerkt, nicht so. Abgesehen davon, daß weitaus der größere Teil unseres Gebietes selbst mit den bloßen Ankunftsdaten im Rückstande bleibt, erfahren wir auch über verschiedene, wissenswerte Vorgänge im Leben der Schnepfe, so namentlich über ihre Verbreitung als Brutvogel und dgl., kaum das Notdürftigste. So sind denn auch für die beiden letzten Jahre die eingelaufenen Nachrichten sehr spärliche, die Datenangaben nahezu noch lückenhafter als in früheren, indem für 1905 nur 27, für 1906 deren 38 vorhanden sind. Auch diesmal beschränken sich die Beobachtungen wiederum größtenteils nur auf solche, die gelegentlich des Abends-, bzw. Morgenstriches gesammelt wurden. Richtige Zugwahrnehmungen fehlen beinahe ganz. Nur aus Nürnberg liegt eine solche immerhin sehr beachtenswerte vor. Dort wurden am 19. III. 05 zwei Schnepfenzüge beachtet, die in Abständen von einer halben Stunde von SO. nach NW. zogen. Der erste erschien, ca. 15—20 Stück zählend, um 9¹⁵ a. m., der zweite von 20 bis 30 Stück um 9⁴⁵ a. m. bei St. Jobst, eiserner Bahnsteg an der Sulzbacher Straße beim Walzwerk Tafel. Beide Züge überquerten das Pegnitztal von Schmausenbuck kommend über Schoppershof hinweg bei regnerischem, warmem Wetter.

Wenn, wie ich hier ja annehmen zu dürfen glaube, eine Täuschung ausgeschlossen ist, so gewinnt diese Beobachtung schon durch das Außergewöhnliche der Tageszeit an Wert, während sie im übrigen ein neuer Beweis für eine Vergesellschaftung bei der Zugsbewegung wäre. Dies-

bezügliche Wahrnehmungen stehen aber noch immer sehr vereinzelt da. In geringem Maße befassen sich die Aufzeichnungen mit der gerade gegenwärtig so sehr in den Vordergrund des Interesses einzelner Schnepfenjäger geückten Überwinterungsfrage, was einigermaßen zu dem Schluß berechtigt, daß ein Überwintern bei uns wenigstens weder so häufig, noch so regelmäßig vorkommt, als von manchen Seiten behauptet werden möchte, daß wir also von der Standschnepfe noch immer ziemlich weit entfernt sind. Welche Verwirrung durch solche Ausführungen angerichtet wird, erhellt aus einer Notiz aus Sulzbach, in der Standschnepfen als im Revier vorhanden aufgeführt wurden, von denen 3 Stück im Laufe des Oktobers zur Erlegung kamen. Aus der ganzen Darstellung geht mir aber unzweifelhaft hervor, daß hier eine Verwechslung zwischen Brut- und Standschnepfen vorliegt.

Überwintert wurde unser Vogel 1905 nur bei Rott a. Inn, wo ein solcher am 18. und 31. XII. gesehen und im Januar an der gleichen Stelle angetroffen worden war, 1906 bei Großalbershof im Januar und bei Lebenhan (5. II.) nachgewiesen. Auch bei Zentbechhofen soll nach einer kurzen Bemerkung zuweilen einer während der kalten Jahreszeit sich aufhalten.

Bei den Waldschnepfenbeobachtungen handelt es sich an den meisten Stationen vornehmlich um Durchzugs- und weniger um Besiedelungsdaten, da die Schnepfe, wenn auch nicht absolut an Vorberge, Bergland und große Waldungen gebunden, doch für ihr Brutgeschäft ganz bestimmte Örtlichkeiten bevorzugt und sie meist erst aufsucht, nachdem sie sich an irgendwelchen anderen, als Durchzüglerin, der Ernährung und dem Liebesspiel huldigend, streichend herumgetrieben hat. So werden z. B. in Weibersbrunn während des Frühjahres Schnepfen weder gesehen noch gehört, dagegen im Juni und Juli regelmäßig falzend angetroffen. Sie ziehen demnach in den dortigen, ausgedehnten Waldungen erst nach beendetem Strich zur Erledigung ihres Brutgeschäftes ein.

Negative Beobachtungsergebnisse während der Frühjahrsbewegung finden sich vereinzelt speziell angegeben, so für 1905 von Bischofswiesen, Ungelstetten und Weibersbrunn, für 1906 von Arnstorf, Happareute, Heinrichstal, Horganergerenth, Laugenbruck, Unter-Ammergau, Walchenfeld, Wending und Weibersbrunn. Wenn auch daraus keineswegs der Schluß gezogen zu werden braucht, daß in diesen Gegenden tatsächlich im betreffenden Jahr kein Stück durchgekommen ist, so weist es doch ziemlich deutlich darauf hin, daß die Schnepfen manchmal gewisse Striche meiden, also ihre Zugwege mehr oder weniger ändern, oder doch selbst da, wo sie früher wiederholt erschienen, nur in so bescheidener Zahl und so vorübergehend auftreten, daß sie sich der Wahrnehmung zu entziehen vermögen.

Im allgemeinen haben die Nachrichten auch dieser beiden Jahre wiederum den einen Beweis sehr deutlich erbracht, daß die Zugserscheinung regelmäßig im Nordwesten unseres Gebietes einsetzt, etwas später auch in

der Gegend des Donautales, nördlich und südlich dieses Einschnittes um sich greift, dann mehr oder weniger ausgesprochen nach Osten vorrückt, den Norden umfaßt und gegen die höheren Lagen vordringt, wobei die Schueeverhältnisse, insbesondere das Weichen der Schneedecke einen entscheidenden Einfluß ausüben, wie dies aus den Beobachtungen aus Dorf Kreuth genugsam hervorgeht, die da sagen, daß am 20. IV. 05 die Schnepfen sich schon auf halber Bergeshöhe befanden, dem Weggehen des Schnees scharf nachrückend, während im Tal außer einigen Brutvögeln keine mehr zu sehen und zu hören waren, und daß sie sich 1906 erst nach dem 5. V. des Schnees wegen in die höheren Lagen begaben. Ein Einbruch aus südwestlicher Richtung von der Bodenseegegend war diesmal nirgends zu erkennen, ebensowenig ergab sich aus irgend einer Notierung der geringste Anhaltspunkt dafür, daß von den im Osten unseres Gebietes heraufströmenden, bedeutenden Zugsströmen durch das Donautal irgendwelche Abzweigungen in unsere Reviere stattfinden.

Wenn ich auf die einzelnen Jahre etwas näher eingehe, so sehen wir, daß 1905 die Zugsbewegung — es fehlen wenigstens anderweitige Beobachtungen — in Südbayern ihren Anfang nahm und zwar an einer Station des Inntales, die auffallenderweise frühe Anknüpfungszeiten bevorzugt.

Allein schon einen Tag später nimmt der Nordwesten daran teil unter gleichzeitigem Vorstoß nach Osten, bis in die Gegenden Oberfrankens. Sie hält sich während der folgenden Tage der Hauptsache nach im Westen, nach Süden sowohl, als nach Norden an Raum gewinnend und zeigt erst vom 19. III. an ein deutliches Vorrücken nach den östlicheren Gebietsteilen. Ende März ist ein solches nach den Bergen wahrzunehmen, das sich sodann im weiteren Verlauf auch in den wenigen Aprilnotierungen klar kundgibt. Der Zug scheint sofort ziemlich lebhaft begonnen zu haben. Ein ausgesprochener Höhepunkt desselben läßt sich nicht erkennen, doch war er um den 15. III. entschieden in einer gewissen Zunahme begriffen, die sich auf mehrere Stationen ausdehnte. Leider verhindert die spärliche und ziemlich unzusammenhängende Datenreihe die Möglichkeit, ein klareres Bild des Verlaufes des Zuges zu entwerfen. Der Strich aber scheint nach einer größeren Zahl von Angaben vielenorts ein sehr guter gewesen zu sein: Happareute 24. III. 10 Stück; Steingaden 11. IV. nach Schneefall am 10. 6 Stück; Dorf Kreuth 2. IV. Grüneck 3 Stück, die bis 5. IV. blieben, dann erst am 12. IV. wieder welche; Ammerland vom 28. III. fast täglich Schnepfen; bester Strich vom 1.—6. IV.; Rott a. Inn am 20. III. ca. 15 Stück; Affalterm Frühjahrsstrich gut; Weichering 24. III. 6 Stück; Hainsbach Hauptzug 19.—24. III.; Regensburg 16. III. bis 10. IV. Dauer des Zuges; Zwiesler Waldhaus 5. IV. 2 Stück, 6. IV. Schneefälle, 12. IV. 4 Stück, ebenso 13. IV.; Colmberg 16. III.—2. IV. guter Strich; Fischbach sehr guter Strich; Nürnberg sehr guter Strich in den Revieren Kalehreuth, Mosbach, Unterferrieden, Schönberg. Lauf: Strich gegen sonst minder in Heroldsberg, Behringersdorf.

Die spärlichen Brutbeobachtungen dieses Jahres beschränken sich

auf folgendes: Kreuth: Ein Paar brütete oberhalb des Bades Kreuth, wo es wie das am Grüneck nistende im Sommer häufig falzend zu sehen und zu hören war. Rott a. Inn: Scheinen öfter hier zu brüten, denn sie streichen noch sehr lebhaft in der ersten Hälfte des Juni, während welcher stets am nämlichen Platz 6—8 Stück zu sehen waren; auch falzen sie alsdann viel besser als zur eigentlichen Strichzeit: 10. VI. eine Schnepfe ca 1 m vom Boden erhöht auf 3 Eiern brütend angetroffen. Zöschingen: 8. VI. ein Stück im Laubholzbestand laut falzen hören (vermutlich Brutvogel). Hainsbach: Im Juni Schnepfe, wahrscheinlich Brutvogel aufgegangen. Weibersbrunn: Die Schnepfen scheinen hier zu brüten, da im Juni und Juli an schönen Abenden 2—4 Stück falzend gesehen und gehört wurden. Gelege sind in den großen, zusammenhängenden Waldungen nur schwer zu finden. Zentbechhofen: Einzelne brüten. — Es ist zu bedauern, daß diese Nachrichten nur so wenig Stationen betreffen, denn zweifelsohne haben wir deren noch sehr viele, an denen unser Vogel seinem Brutgeschäfte obliegt. Ihre genauere Kenntnis aber würde nicht unwesentlich ein helleres Licht auf seine Verbreitung in unserer Heimat zu werfen imstande sein.

Der Herbstzug war im allgemeinen ein guter und dehute sich ziemlich lang, nachdem bereits Ende September in entsprechenden Lagen sein Beginn festzustellen war, bis gegen Ende November aus. Nähere Daten liegen vor aus: Dorf Kreuth, wo Ende September bereits mehrere am Rückzug hoch oben aufgegangen wurden und am 4. X. trotz heftiger Schneefälle die letzte gesehen wurde. In Bischofswiesen kamen am 8. X. abends bei Schneetreiben 3 Stück, am 23. X. die letzte zur Beobachtung. Bei Rott a. Inn schob sich der Herbstzug sehr spät hinaus und waren bis Ende November stets noch etliche zu sehen. Bei Oberbeuren wurden am 13. und 17. IX. je ein Stück, am 11. X. mehrere, am 14., 15. und 16. X. 3 Stück abends laut pitzend, vom 27.—29. X. zahlreiche, am 1., 5., 10., 11. und 13. XI. einzelne beobachtet. Bei Weilheim wurden gelegentlich einer Riegeljagd am 26. X. 33, bei Ampermoching bei einer Jagd am 30. X. 25 Stück angetroffen. Um Affalterr verlief der Herbstzug schwach und erschien die erste am 18. X., die letzte am 1. XI. In Wending zeigten sich einige am 25. und 26. X., in Weichering am 13. X. Bei Hainsbach wurde die erste Herbstschnepfe am 16. IX. aufgegangen, am 17. IX. zogen zwei, vermutlich wie die vorausgehende Brutvögel aus dem nahen bayerischen Wald, herabgedrückt durch Ungunst der Witterung. Am 16., 21. und 27. X. kamen sodann vereinzelt, vom 2. XI., an dem stärkerer Durchzug stattfand, bis 25. XI. bald einige, bald einzelne zur Wahrnehmung. Bei Regensburg wurden bei einer Jagd viele, bei Großhabersdorf die letzten am 27. X. und 7. XI. gesehen. Um Weibersbrunn zeigten sich vom 20. IX.—3. XI. ziemlich viele, an manchen Abenden 3—4 Stück, bei Guttenberg die letzte am 31. X., in Roßdorf die erste am Rückzug am 5. X.

Wende ich mich nun einer kurzen Besprechung des Frühjahrszuges des Jahres 1906 zu, so nahm er ziemlich frühzeitig, doch wenn ich so sagen darf in ganz normaler Weise seinen Anfang, d. h. die Schnepfen

trafen, wenigstens soweit uns die eingelaufenen Nachrichten mitteilen, zuerst im Nordwesten unseres Gebietes ein. Drei Angaben aus dem Maintal und dessen nächsten Umgebung gehen, auf einen Tag zusammenfallend, den anderen voran. Es dokumentiert sich also sehr deutlich der zeitige Einbruch in dieser Gegend vermutlich aus dem Rheintal her, begründet durch das milde Klima und die in der Regel geringe Schneehöhe oder bald eintretende Schneeschmelze. Umgehends macht sich aber auch — nur um einen Tag später — ein Vorrücken nach Osten bemerkbar und gleichzeitig treten in Südbayern in der Umgebung des Ammersees die ersten Zugschneepfen auf. Während nun in der nächsten Zeit in diesen Lagen eine weitere Ausbreitung ausschließlich in vertikaler Richtung stattfindet, überrascht uns ein einzelnes, frühes Datum aus einer ziemlich weit nach Osten vorgeschobenen Station des Donautales, das im ersten Moment den Anschein erwecken könnte, als verdankte es einer anderweitigen, in dieser Himmelsgegend gelegenen Einfallspforte seinen Ursprung. Da sich aber schon in den ersten Ankunftstagen die Tendenz eines raschen, östlichen Vorrückens deutlich ausspricht, kann uns, namentlich nachdem schon in den allernächsten Tagen gerade das Donautal und die es nördlich und südlich umschließenden Gebietsteile lebhaften Strich anzeigen und sich dort die Daten enger gruppieren, dies nicht irreleiten und verliert diese Vermutung an Wahrscheinlichkeit. Um die gleiche Zeit tritt auch nach Norden eine weitere Ausdehnung der Erscheinung ein, die sich auf das Gebiet der Rhön und des Saaletales erstreckt. Erst gegen Ende des März und in der ersten Aprildekade beginnt zusehends der Einzug nach südlicheren, höher gelegenen Revieren und erfolgt derselbe in den Vorbergen, dem eigentlichen Gebirge und weit im Osten in den stets schneereichen Lagen des bayerischen Waldes.

Wenn auch bei der Spärlichkeit des vorhandenen Materials ein tatsächlicher Höhepunkt des Zuges sich schwer mit Sicherheit festlegen läßt, so zeigt doch die Anzahl der sich auf einen Tag vereinigenden Daten an, daß die Bewegung sofort ziemlich energisch eingesetzt und insbesondere zwischen 16. und 18. März eine erhebliche Steigerung erfahren hat.

In verschiedenen Gegenden war der Frühjahrsstrich ein sehr guter. Roßhaupten und Steingaden hatten Anfang April nur schwachen Strich, dagegen waren bei Dorf Kreuth vom 7.—30. IV. allabendlich 3—4 Stück zu sehen, stets neue, da die alten weggeschossen wurden. Am 5. V. kam noch ein Trupp von 6—7 Stück. Mit Eintritt der Schneeschmelze verschwanden sie sofort in die höheren Lagen. Bei Oberbeuren strichen verschiedene vom 10. III.—13. IV. und wurden Ende Mai und Anfang Juni balzende angetroffen. Um Penzing wurden am 6. und 10. IV. mehrere gesehen, gehört und erlegt. Bei Affaltern zeigten sich vom 17. III.—11. IV. jeden Abend Schneepfen. In Weichering erschien der erste Zug um den 16. III., ein zweiter zwischen 29. III. und 14. IV., wobei die Vögel wohl der Bestände wegen das rechte Donauufer bevorzugten. Bei Erisgaden fand zwischen 14. und 18. III. eine wahre

Schnepfen-Invasion statt. Trotz eintretender Schneefälle blieb der Strich sehr gut bis 10. IV. Bei Grünau strichen zwischen 10. und 12. IV. 10—12 Stück. Ähnlich war es bei Hainsbach, wo der Zug am 17. III. begann und trotz Schnees bis 6. IV. andauerte. Dagegen hatte Beilngries schlechten Strich. Um Hienheim strichen vom 16.—20. III. stets einzelne, nach einer Unterbrechung vom 21.—31. III. aber bis 8. IV. mehrere, darunter welche, die stets zusammen blieben, mit lockendem Ton sich im dünnen Laub herumtrieben, paarweise aufstanden und nur putzend verschwanden.

Um Regensburg währte der Strich bis 1. IV. Am Zwiesler-Waldhaus nahm die Zahl vom 6.—8. IV. bis auf 6 Stück zu. „Keine durchziehenden, sondern Lagerschnepfen?!“ (Soll wohl Brut-schnepfen heißen.) Colmberg und Großhabersdorf hatten schwachen, Roßdorf vom 17. III.—5. IV. guten, Daschendorf vom 9.—23. III. geringen, von Ende März bis 5. IV. Hauptstrich. Um Zentbechhofen war der Strich vorzüglich, namentlich wurden vom 23. III. ab oft bis zu 20 und mehr Schnepfen angetroffen. Bei Winkelhof entwickelte sich vom 17.—25. III. ein guter Strich, der vom 1.—8. IV. langsam abnahm und in Madenhausen erreichte er, am 10. III. einsetzend, seinen Höhepunkt zwischen 4. und 10. IV.

Jedenfalls geht aus mehreren dieser Strichbeobachtungen die eine Tatsache deutlich hervor, daß auch das Eintreten heftiger Schneefälle nicht in der Lage ist, den einmal ins Rollen gekommenen Zug wesentlich zu beeinflussen. Er nimmt trotz der Ungunst der Witterung in einem bestimmten Zeitraum unentwegt seinen Verlauf!

Auch für dieses Jahr stehen nur wenig Brutbeobachtungen zur Verfügung, doch wurden bei Happarente Brutvögel auf den nassen Wiesen während des Sommers beobachtet. Um Dorf Kreuth haben wieder mehrere Paare genistet. Es wurde ein Nest in der Langenau gefunden und bis in den Juni und Juli oft das Falzen gehört. Die Nachricht, daß bei Oberbeuren Ende Mai und im Juni balzende Schnepfen gehört wurden, spricht auch für die Wahrscheinlichkeit dort nistender. Bei Neunstetten wurde am 12. VII. ein junger Vogel irrtümlich statt eines Raubvogels geschossen. Die weiter oben bereits angeführte eigenartige Wahrnehmung aus Hienheim läßt auch auf ein Brüten in dortiger Gegend schließen, namentlich, nachdem daselbst vor 4 Jahren ein Nest tatsächlich gefunden wurde, Junge ausgekommen und schon dort gefangen worden sind. In der ganzen Ausdehnung des bayerischen Waldes brüten gemäß einer Notiz aus Zwiesler-Waldhaus unsere Vögel und sind Alte und Junge während des ganzen Sommers zu sehen. Auch um Madenhausen wurden Ende Mai und im Juni noch welche angetroffen. In Bischofsheim in der Rhön zeigen sich im Sommer regelmäßig balzende Schnepfen, bei Nordhalben wurden anfangs Juni 3 Stück brütend und nach 3 Wochen Junge bereits flatternd beobachtet und bei Lebenhan im Laufe des Sommers zwei Bruten, bei Eichelsdorf in den Haßbergen am 11. IV. 03 ein Gelage mit 4 Eiern gefunden. Diese letzte Nachricht ist meiner Anschauung nach ein recht deutlicher Fingerzeig, wie bedenklich, ja geradezu unweid-

männisch ein sich länger in den April hinein ausdehnender Abschluß am Striche oder gar beim Buschieren ist und wie groß die Gefahr, gerade die im Revier dem Brutgeschäft obliegenden, also dringend der Schonung bedürftigen, zu vernichten.

Wie der Frühjahrszug in manchen Gebieten ein außergewöhnlich guter gewesen war, so war auch der Herbstzug stellenweise ein sehr lebhafter. Nähere Nachrichten erwähnen darüber, daß z. B. bei Steingaden in der Zeit vom 23. IX.—15. X. häufig welche zu sehen waren; die letzte am 10. XI. In Unterammergauer Revier zeigten sich am 29. X. 3, am 5. XI. 1 Stück. In Krenth erschien die erste Herbstschnepe am Setzberg am 6. X. Von da ab wurden auch auf anderen Bergen einzelne, die letzte am 31. X. in der Nähe der Vorderalpe wahrgenommen. Bei Kaufbeuren waren sie im Herbst zahlreicher als im Frühjahr, in Andechs ungewöhnlich häufig. In der Gutsell bei Ammerland wurde die erste am 1. IX., von da ab während mehrerer Abend stets einige gesehen. Der Herbststrich war gut. In Thal zog nach dem 15. X. keine mehr; bei Oberbeuren wurden 17. X. 10 Stück zusammen streichend beobachtet: einzelne wurden aufgegangen: 9., 18. (3 St.), 19. (2 St.), 23. X., 2., 4., 7. (2 St.), 8., 9., 13., 26. XI., 2., 4., 5., 6. XII. In Forstenried wurden gelegentlich von Jagden am 6. und 13. X. einige, bei Zaukenhausen am 27. X. 5 Stück angetroffen. Bei Horgauergerenth zog am 27. IX. die erste, am 24. XI. die letzte Herbstschnepe. Bei Affaltern wurden am 5. und 10. X. etliche, am 21. XI. abends ein Stück auf einem Saatacker, in Wending am 13. X. 3 Stück gesehen, am 22. XI. noch eine geschossen. Bei Hainsbach erschienen zwischen 28. IX. und 2. X. einzelne, dann bis 28. X. täglich etliche und stets welche mit kurzen Pausen bis 23. XI. Die letzte wurde am 6. XII. gefunden. Bei den Treibjagden um Neunstetten waren Schnepfen im November häufig. Auch hier stand die letzte am 6. XII. vor dem Hunde auf. Auch um Beilngries war vom 1. X. ab ergiebiger Durchzug und schloß erst am 16. XII. Bei Hienheim erreichte er seinen Höhepunkt zwischen 20. und 25. X., sein Ende am 23. XI. Um Regensburg scheinen die Tage 13., 19., 21. X. günstig gewesen zu sein: die letzte zeigte sich am 10. XI. Beim Zwiesler-Waldhaus machte sich schon im August eine Abnahme der Schnepfen bemerkbar. Colmberg und Großhabersdorf hatten sehr guten Herbststrich, ebenso Weibersbrunn vom 28. IX.—20. X. Dagegen scheinen bei Guttenberg, Roßdorf, Daschendorf nur einige wenige im Oktober und Anfang November vorgekommen zu sein. Winkelhof berichtet von außergewöhnlich vielen vom 10. X.—5. XI., Heinrichsthal, Madenhausen nur von einzelnen anfangs und Mitte Oktober. Im Kleinmüchener Wald bei Arnstorf wurden am 23. X. 8 Stück und ebensoviele am nämlichen Tage bei Heilsbrunn, vereinzelt bei Jagden am 10., 12. und 25. XI. erlegt, ebenso im November stets noch welche bei Mutzenwinkl beobachtet.

Die Rauchschnalbe, *Hirundo rustica* (L.)*.

Herbstzug 1905.

Die Herbstwanderung zog sich in diesem Jahre sehr lange hinaus und wurde durch die Ungunst der Witterung Ende September und im Oktober stark beeinflusst. Viele Individuen versäumten den Anschluß und gingen in unseren Gegenden durch Hunger und Kälte zugrunde. Die spärlichen Nachrichten beschränken sich auf Affaltern, wo der Beginn der Bewegung schon am 28. VIII. und eine stetige Abnahme der Scharen bis zum Abzug des Gros am 29. IX. beobachtet wurde. Kleine Flüge bzw. einzelne kamen noch am 2., 7., 12., 15., 24., die letzten am 27. X. bei — 5° zur Wahrnehmung. In Ernsgraden waren am 10. und 14. IX. ziehende zu sehen, in Geisenfeld am 15. X. alle bis auf 6 Stück abgezogen, welche letztere, am 2. XI. noch anwesend, später vermutlich zugrunde gingen. Bei Trasching fand am 10. IX. ununterbrochener Zug kleiner Flüge statt. Am 4. X. zeigten sich noch 5, am 4. XI. noch 1 Stück, während in Töpen im Dezember noch einige sich aufhielten. Nach Dr. Parrot zogen zwischen 5. und 18. X. viele bei Oberbeuren durch (8. X. ganz ermattete Familie auf Grasstengeln sitzend), hielten sich 7. X. ca. 40 St. und 27. X. noch ca. 30 St. (meist juv.!) am Seeufer in Dießen, 9. X. mehrere bei Utting auf und flogen 16. X. Hunderte über dem Starnberger See (17. und 18. X. noch einige: 16.—30. X. viele Junge verhungert an den Häusern in Ammerland). 19. X. und 22. X. kamen diverse bei Schlehdorf resp. Nannhofen zur Beobachtung.

Herbstzug 1906.

Der Abzug dehnte sich infolge des herrschenden, schönen Herbstwetters bis weit in den Oktober hinein aus. In Roßhaupten erfolgte ein solcher größerer Menge am 12. X., in Unterammergau zwischen 25. und 28. IX., in Kreuth zwischen 8. und 17. IX., der letzten am 26. IX. In Schliersee begann 28. VIII. das Sammeln, am 29. ein Abzug nach NO. Am 2. X. zogen noch ca. 40 Stück. In Bischofswiesen verlief die Abreise Ende August und Anfang September. Die letzten zeigten sich am 2. X. In Sontheim waren am 8. IX. alle Schnalben fort bis auf ein Paar, das bis Ende Oktober zu sehen war. In Kaufbeuren spielte sich der Abzug zwischen 5. und 26. IX., in Oberbeuren zwischen 26. VIII. und 1. X. ab. In Dießen war am 11. XI. noch 1 Stück am Bahnhof. In Andechs erfolgte der Hauptzug Mitte September (15. X. war noch 1 Stück in den Klosterstallungen), in Ammerland zwischen 16. IX. und 2. X., in Landsberg am 21. IX., in Taufkirchen am 29. und 30. IX., in Kirchhasch am 7. IX. bis Ende des Monats. In Thal zeigten sich die letzten am 15. X., in Horgauergereuth Nachzügler bis Ende Oktober. Roggenburg verließ das Gros Anfang September, Rechenrenten am 3. X., mit Nachzüglern bis 13. X. In Affaltern begann

*) Der Frühjahrszug 1905 ist bereits in Band VI. zur Darstellung gelangt. Hierzu noch einige nachträgliche Daten aus Ingolstadt: 4. und 5. IV. je 1. Ex. in der Stadt, 13. u. 14. IV. viele angekommen.

die Bewegung am 21. VIII. und dauerte bis 7. X. In Augsburg fand am 3. X. starker Durchzug, nachdem schon am 29. IX. fast alle Schwalben aus der Stadt verschwunden waren, statt. Einzelne erschienen noch zwischen 5. und 31. X., 2 Stück am 2. XI. In Arnstorf endete der Zug am 17. X., in Bockhorn am 10. X., in Velden am 14. X., in Sandizell am 2. X., in Alzmoos am 4. X., in Langenbruck am 2. X., in Geisenfeld am 19. X., in Lederhub am 9. IX., in Wellheim am 6. IX., in Hienheim am 13. X., in Hainsbach, nach Abzug des Gros Mitte Septémb., am 18. X., in Mutzenwinkl am 19. IX. In Neunstetten fand Anfang September starkes Sammeln, am 17. IX. der Aufbruch großer Flüge nach SW. statt. Am 14. X. zeigte sich noch ein Paar mit 3 Jungen. Beilugries verließen die letzten tief im Oktober, Regensburg am 4. X., Bachhausen am 25. IX., Schalkhausen am 2. X., Großhabersdorf Anfang November, Birkenfels am 25. X., Laufamholz am 3. X., Rötz am 5. X. Größere Abzüge kamen in Baldersheim am 4. IX., in Bütthard am 4. und 19. IX., in Kosbach am 15. IX., in Kitzingen am 30. IX. mit Nachzüglern bis 21. X., in Großalbershof am 20. IX., in Weibersbrunn zwischen 12. und 16. IX., in Guttenberg zwischen 5. und 20. IX., in Bischwind am 30. IX., in Roßdorf am 13. IX., in Winkelhof zwischen 15. und 18. IX., in Johannesberg am 9. IX. zur Wahrnehmung. Auch in Heinrichsthal fanden solche am 25. IX., in Hörstein am 20. IX., in Hausen zwischen 8. und 10. IX., in Madenhausen am 6. X. mit Nachzüglern am 13. und 19. X., in Hohenberg Mitte Septémb., in Schönderling am 9. und 17. IX. statt. In Mellrichstadt kam die Abreise bereits am 13. IX., in Friesenhausen am 30. IX., in Lebenhan am 21. IX. und in Töpen am 28. IX. zum Abschluß.

Die Mehlschwalbe *Chelidonaria urbica* (L.).

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 as	27b	3. V.		Diepolz		
	29a	15. IV.	19. IV.	Dorf Kreuth	27. IV.	
	30b	4. V.		Bischofswiesen	12. V.	13. V.
47 an	27b	25. IV.	7. V.	Lautrach	23. IV.	
	28a	25. IV.		Kaufbeuren	9. V.	15. V.
	28b	17. IV.		Hohen-Peißenberg		
				Dießen	21. IV.	
48 s	29b	12. IV.	17. IV.	Oberbeuren	29. IV.	
	27b			Andechs	13. V.	
	28a			Irschenberg		
	29b			Thal	10. V.	12. V.
				Sontheim	15. V.	
48 n	28a	11. IV.	25. IV.	Ottenhofen	20. IV.	
	28b	2. V.	4. V.	Affaltern	18. IV.	29. IV.
				Augsburg	15. IV.	25. IV.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 as	29b	6. V.		Bockhorn	27. IV.	16. IV.
	30b			Arnstorf	15. IV.	
	27b			Zöschingen		
48 an	28b			Alzmoos	12. V.	
	28a			Wending	15. IV.	
49 s	30a			Hainsbach	12. V.	13. IV.
	28a			Neunstetten	11. IV.	
	29a			Hienheim	12. IV.	
49 n	30a	1. V.	2. V.	Beilngries	18. IV.	
		27. IV.	1. V.	Trasching		
				Roding		
	30b			Rötz	25. IV.	
				Zwiesler-Waldhaus	7. V.	
49 n	28a	30. IV.	10. V.	Lambach		19. IV.
	28b	12. IV.	14. IV.	Großhabersdorf	15. IV.	
	29a	28. IV.		Bernohe	26. IV.	
49 as	27a	22. IV.		Schupf		15. IV.
				Sulzbach		
49 an	27b	30. III.	8. IV.	Zwieselmühle	13. IV.	22. IV.
		2. IV.		Frammersbach	6. IV.	
				Wäßerndorf	13. IV.	
	28a	26. IV.		Kitzingen	14. V.	
50 s	28b			Baldersheim		14. V.
	26b	16. IV.	18. IV.	Bischwind		
50 n	27b			Roßdorf a F.		18. IV.
				Keilberg		
				Hörstein	21. IV.	
				Johannesberg	16. IV.	
				Madenhausen	14. V.	
		7. V.		Euerdorf	9. V.	
		12. IV.		Hausen	13. IV.	
				Greßhausen	3. V.	
				Walchenfeld	12. IV.	
		6. IV.		Nedendorf		
50 n	29b	13. IV.		Hallerstein		28. IV.
	27b	10. IV.		Bischofsheim	5. IV.	
		15. IV.	21. IV.	Mellrichstadt	13. IV.	
	29a			Selbitz	15. IV.	
	29b	4. V.		Töpen		16. V.

Schwankung 36 Tage.
Mittel 20. IV.

Schwankung 30 Tage.
Mittel 23. IV.

Es erscheint geradezu auffallend, wie spärlich die Beobachtungsnachrichten über diesen im allgemeinen noch sehr häufigen Vogel einlaufen. Obwohl aus mehreren Orten insbesondere vom Lande eher eine Zunahme (Kreuth, Schupf 1905, Großhabersdorf, Hörstein, Johannesberg, Greßhausen 1906), ja Neuansiedelung (Bockhorn 1905 erschienen Mitte Mai 40—50 Stück, die trotz des Protestes der Sperlinge und Mauersegler bis auf 10 Paare zum Nestbau kamen) gemeldet wird —

die Abnahme in den Städten läßt sich aus den bereits in früheren Besprechungen mehrfach angegebenen Gründen leicht erklären — weist das Jahr 1905 nur 27, das Jahr 1906 nur 39 Daten auf. So gering nun auch diese der Zahl nach sind, so läßt sich dennoch daraus ein der Zeit nach ziemlich übereinstimmendes Bild des Besiedelungsverlaufes ableiten, namentlich nachdem der Vergleich von Schwankung und Mittel nicht nur der beiden letzten Jahre allein, sondern auch der früheren nur eine unbedeutende Abweichung zeigt. Wir ersehen aus ihnen unzweifelhaft, daß die Einwanderung dieses Vogels einen ziemlich bedeutenden Zeitraum umspannt und unter Umständen sich bis Ende Mai, ja Anfang Juni ausdehnt. (1905 Affaltern und Oberbeuren: Besiedelung ging sehr langsam vor sich, einzelne Paare bezogen erst Anf. Juni ihre Nester. Töpen: Ein großer Zug kam erst Anfang Juni an, der sich während des kalten Wetters noch zusammenhielt. 1906: Andechs: Erst im Juni häufiger. Affaltern: Erst Anfang Mai stärkere Einwanderung.) Im großen ganzen decken sich zwar erste Beobachtung und Ansiedelung meist, allein wir finden auch vereinzelt Fälle, bei denen die erste Wahrnehmung deutlich als solche Durchziehender gekennzeichnet (Kreuth, Lautrach, Roding, Hallerstein 1905, Neunstetten 1906) und erst eine spätere mit dem Vermerk „geblieben“ oder „am Neste“ versehen ist. Dennoch möchte ich der Annahme zuneigen, daß die hier mit „durchziehend“ bezeichneten Individuen vermutlich nicht allzuferne von Beobachtungsorte ihre Heimat gehabt haben dürften und konnte mich daher nicht entschließen, diese Daten außer Betracht zu stellen. In der Regel zeigten sich stets sofort mehrere Exemplare anfänglich manchmal mit Rauchschwalben untermischt, im weiteren Verlaufe aber nur im Vereine mit ihresgleichen. In der Nähe von Kreuth am Hirschberg wurden morgens kurz nach Tagesanbruch um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr 20—24 Stück jagend angetroffen. Sie trieben sich gegen eine Stunde umher, machten aber nicht den Eindruck ziehender, sondern schienen so zeitig vom Tegernsee heraufgekommen zu sein.

Wie bisher immer, ist auch in den letzten beiden Jahren das sich uns darbietende Bild der Besiedelung unseres Gebietes ein ziemlich zerrissenes, woran wohl auch die Lückenhaftigkeit der Beobachtung nicht unwesentlich Schuld tragen dürfte. Nur das Eine tritt auch diesmal wieder sehr deutlich hervor, daß die milden Striche im Nordwesten die frühesten Ankunftsdaten aufzuweisen haben, dort also der erste Einbruch mit nahezu absoluter Sicherheit stattfindet. So sehen wir 1905 auch wiederum die Gegend von Kitzingen, der die beiden ersten, sehr zeitigen Notierungen angehören, allen anderen vorangehen. Sie stehen kurze Zeit vereinzelt da, bis nach Ablauf einiger Tage ein weiteres einen Fortschritt der Erscheinung in östlicher Richtung deutlich zur Anschauung bringt. Erst vom 10. IV., nachdem die Bewegung, wie aus der größeren Häufigkeit der Notierungen hervorgeht, an Lebhaftigkeit gewonnen hat, sehen wir die Mehlschwalbe auch bereits im Süden des Gebietes und zwar am Nordfuß des Gebirges auftauchen. Zugleich macht sich eine Ausdehnung nach Osten und Norden bemerkbar, die während der folgen-

den Tage, ja sogar während des ganzen weiteren Verlaufes bis zu einem gewissen Grade anhält. Verhältnismäßig spät für seine Lage erscheint das Datum von Zöschingen (6. V.), nachdem im allgemeinen das Donautal eher etwas zu früheren Ankunftsterminen neigt. Allein, da die Besiedelung, wie schon vorher erwähnt, ziemlich langsam von statten geht, entbehrt es keineswegs der Wahrscheinlichkeit. Vermutlich haben wir es bei diesen später auftretenden mit jungen Vögeln zu tun, die erst nach einiger Zeit zur Auswahl eines Nistortes kommen, oder auch mit solchen, die in einer benachbarten Gegend durch irgend einen Umstand ihres Nestes verlustig gegangen, vertrieben worden sind und nun auf der Suche nach einem neuen, geeigneten Platz sich befinden.

Ein Höhepunkt des Zuges ließ sich bei der Mangelhaftigkeit des Materiales für dieses Jahr nicht feststellen, doch scheint um den 12. bis 15. IV. eine lebhaftere Bewegung geherrscht zu haben, während nach den Mitteilungen aus Kreuth durch die in dem letzten Drittel des Aprils eingetretenen Schneefälle der Zug und somit auch die Besiedelung eine Verzögerung erlitten, die in dem mehrfach erwähnten verspäteten Eintreffen zum Ausdruck kam.

Auf das Brutgeschäft beziehen sich nur spärliche Angaben: In Kreuth brachten 3 Paare am Forstamt und Forstwartsgebäude glücklich 3 Bruten durch. In Affaltern waren 34 Nester besetzt und fand sich diese Art auch in allen Orten der Umgebung, mit Ausnahme des hochgelegenen Lützelburg, wo der Mangel fließenden Wassers die Ansiedelung zu verhindern scheint, sehr zahlreich. In der nächsten Nachbarschaft von Bockhorn, wo die neue Einwanderung, wie schon früher bemerkt, stattgefunden hatte, wurden 45 besetzte Nester gezählt, in der Nähe von Großhabersdorf ca. 80, von denen ungefähr die Hälfte Junge enthielt. In Kitzingen waren am 17. V. alle Nester besetzt. In Oberbeuren fand sich am 25. V. und 1. VI. ein Paar an einem alten Neste ein, das aber von Sperlingen besetzt war. Am 3. VIII. tummelten sich 14 Stück auf dem Hofe, obschon nur ein Nest anscheinend besetzt gewesen war: es war aber das andere den Sperlingen doch zur 2. Brut abgenommen worden.

Das Sammeln für den Herbstzug begann nach einigen Nachrichten im September zu einer Zeit, da in Oberbeuren noch Junge im Neste gefüttert wurden (3. und 10. IX.). Aus Kitzingen wurden Übungen und Abzug der Jungen erster Bruten bereits am 26. und 27. VII. und 3. VIII., aus Zöschingen am 22. VIII. gemeldet. In Affaltern vereinigten sich am 28. VIII. ca. 30 Stück, die am anderen Morgen verschwunden waren; am 4. X. wurden aber noch mehrere bei den Nestern angetroffen. In der Nähe von Angsburg wurden am 28. IX. 40—50 Stück hoch nach W. ziehend gesehen. In Bischofswiesen erfolgte der Abzug zwischen 24. und 30. IX., in Bischofsheim am 19. und 20. IX., in Bockhorn Ende September, doch erschien dort noch am 23. X. ein Flug von 20—25 Stück, der nach kurzer Rast und Jagd nach Süden weiterflog. In Diepolz kamen am 17. X. noch 3 Stück, in Dießen am 7. X. 2 Stück, in Dettenhofen am 3. XI. noch ein Stück zur Wahrnehmung. Aus

Großhabersdorf verschwanden am 3. X. die letzten, in Kaufbeuren gingen im Oktober mehrere zugrunde. In Kreuth wurden nach dem 20. IX. keine mehr, in Kitzingen Nachzügler noch bis 18. X. beobachtet und, während aus Trasching mit dem 9. IX. alle abgezogen waren, erfolgte in Roding die endgültige Abreise erst mit dem 13. X. In Ammerland wurden am 17. X. verbungerte Vögel gefunden.

Der Besiedelungsvorgang im Jahre 1906 läßt noch mehr als der vorher kurz besprochene, eine gewisse Gesetzmäßigkeit vermissen. Die etwas größere Zahl der Beobachtungen, bei welchen aber trotzdem viele Gebietsteile nahezu gar nicht in Betracht kommen, verzerrt ihn eher, als daß sie ihn übersichtlicher gestalten würde. Die erste Wahrnehmung entstammt der Rhön, wo bereits am 5. IV. die ersten Ankömmlinge dieser Art als bleibend sich eingestellt haben. Nahezu gleichzeitig erscheinen aber auch welche wieder in der Gegend von Kitzingen, so daß wir auch diesmal den Vorsprung des Nordwestens und seiner Umgebung hervortreten sehen. Von dort aus erfolgt alsbald ein Vorstoß nach Osten. Es überwiegen auch in den folgenden Tagen die Notierungen aus diesen Gegenden, doch nimmt vom 12. IV. ab das Donautal schon daran teil. Mit dem 15. beginnt eine Ausbreitung nach Norden sowohl als auch nach Süden und Osten, ja sogar bis zum fernsten Nordosten sich bemerklich zu machen, ein Vorrücken und Umsichgreifen der Erscheinung, das sich in der letzten Aprildekade durch die Besiedelung eines Teiles des Gebirgsvorlandes und ihm nahe gelegener Stationen klar ausspricht. Allein auch im Nordwesten und Norden kommt die Bewegung augenscheinlich nicht zum Stillstand, indem auch dort einzelne Orte ihre Bewohner erhalten. In ähnlicher Weise setzt sich der Vorgang auch während der anschließenden Maitage fort, in welcher teils weit nach Osten gelegene Punkte des Gebirges und bayerischen Waldes als Schwabens und Unterfrankens besetzt werden.

Im allgemeinen begann die Bewegung um ein Paar Tage später als 1905. Ein eigentlicher Höhepunkt ließ sich auch diesmal nicht einwandfrei feststellen und dem Material nur entnehmen, daß zwischen 13. und 15. IV. ein gewisser Aufschwung stattgefunden hatte, der wiederum abflauend erst gegen die Mitte des Mais neuerdings etwas an Energie gewann, als gleichzeitig vielenorts die Haupteinwanderung zur Wahrnehmung gelangte.

Bezüglich weiterer Beobachtungen des Frühjahrszuges sind die Nachrichten gering. Wir erfahren aus Dorf Kreuth, daß vom 4. V. die Mehlschwalbe allgemein und zwar in größerer Zahl als *rustica* eingetroffen war. In Bischofswiesen zeigte sich ein zahlreicherer Flug erst am 13. V., dagegen waren sie in Großhabersdorf vom 26. IV. bereits allenthalben sehr zahlreich, in Roßdorf aber spärlicher als sonst vertreten. Nicht beobachtet wurde unser Vogel in Heinrichsthal, Pfaffenhofen und Großalbershof.

Das Brutgeschäft berühren die nachfolgenden Angaben, die zugleich geeignet sind, über die Häufigkeit der Mehlschwalbe einige Anhaltspunkte zu geben: Ein am Forsthaus zu Dorf Kreuth am 27. IV. ein-

getroffenes Paar suchte sein von einem Sperling besetztes vorigjähriges Nest auf. Nach vergeblicher Mühe, den Eindringling zu vertreiben, war das Nest am 21. V. morgens zerstört, worauf das Paar sofort an den, oft durch den Sperling zerstörten Bau eines neuen ging. Ende Juni baute es ein weiteres, brütete und brachte am 24. Juli 4 Junge aus. In Kaufbeuren nisten nur einige Paare in der Stadt, sehr viele in den umliegenden Dörfern, in Andechs niemals welche an den Klostergebäuden, dagegen eine bedeutende Zahl an den Bauernhäusern in Erling. Am Gasthof zu Ammerland waren heuer 16, am Bahnhof zu Dießen 17 und einem dortigen Gasthaus 11 besetzte Nester. In Oberbeuren bauten am 24. V. drei Paare; zwei Nester waren erst begonnen, eines fast fertig. Nachdem zwei wegen der Sperlinge abgestoßen worden waren, wurden am 31. V. vier neue gebaut, in denen am 8. VII. die ersten Jungen und in zwei sogar am 9. IX. noch nicht ganz flügge gefüttert wurden. Der Neubau etlicher Nester in Affalterr war so mangelhaft, daß sie abfielen und Eier und Junge umkamen. In der Umgebung Augsburgs waren in vielen Ortschaften die Paare am 25. V. noch beim Nestbau. Späte Bauten fanden sich in Partenkirchen, wo Anfang September noch kaum flugfähige Junge waren. Als in Alzmoos an einem Gebäude neuer Tünchung wegen das alte Nest entfernt worden war, baute am 12. V. ein Paar ein neues, genau die noch sichtbaren Umrißlinien des alten einhaltend. Um Bockhorn gab es heuer im Juni 42 besetzte Nester, darunter 26 neue, 10 ausgebesserte. Eine Kolonie bei Großhabersdorf, ca 80 Nester stark, war heuer allenthalben mit Jungen besetzt, 4 Kolonien in Kitzingen enthielten 73 Nester und in Hausen wurden 3 Nester am 4. Mai, 3 andere erst später eingenommen.

Der Herbstzug wurde durch Ansammeln starker Flüge eingeleitet, die ihre Flugübungen bereits Ende Juli begannen, wie ein interessanter Bericht aus Kitzingen enthält. Das Vereinigen der Wanderer währte den August hindurch bis Anfang September: Happareute Anfang IX., Dorf Kreuth 8.—17. IX., Kaufbeuren 13. VIII. (300—500 St.), Hainsbach 4. VIII. (200 St.), Roßdorf: im August große Flüge u. s. w.

Letzte Beobachtungen entfallen auf: Happareute 24. IX., Dorf Kreuth 14. IX. (am Haus, 30. IX. im Tal: am 9. X. Durchzügler in einer Höhe von 1700 m!), Bischofswiesen Ende IX., Lautrach Anfang IX., Andechs Hauptzug Mitte IX. abgezogen, 11. X. einige unter *rustica*, Ammerland 27. IX., Thal 23. IX., Sontheim 8. IX. (auffallend früh), Affalterr 14. X., Augsburg 30. IX., Bockhorn 24. IX. (am 12. X. Durchzug von 15—18 St.), Hainsbach Ende IX., Neunstetten 3. IX., Hienheim 28. und 30. IX., Beilgries tief im Oktober, Großhabersdorf 4. X., Frammersbach 10. IX., Kitzingen Nachzügler bis 14. X., Guttenberg 22. IX., Roßdorf Mitte IX., Hörstein 15.—25. IX. Abzug, Johannesberg 5. IX., Madenhausen 3. X., Hausen 12. IX., Mellrichstadt 6. IX., Rötz 5. X., Baldersheim 18. IX., Nordhalben 1. und 2. X. (Abzug von 700—1000 St.), Arnstorf 28. IX.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [07_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Besserer-Thalfinger Ludwig Freiherr

Artikel/Article: [Sonderbeobachtung. 146-167](#)